



# Stiftung Evidenz

Jahresbericht 2025

Transformation in Bildung und Wirtschaft

# Wie kommt das Neue in die Welt?

Wie gelingt Veränderung?

Wie entsteht etwas noch nie Dagewesenes?

Wahrscheinlich wird die vielversprechende KI an solchen Fragen scheitern. Wohl kann sie aus vorhandenem Material endlos und blitzschnell kombinieren. Doch wird sie niemals in der Lage sein, etwas so Neues zu erschaffen wie einen Schmetterling aus der verpuppten Raupe?

Dieser Jahresbericht 2025 der Stiftung Evidenz hat erneut das Dialog-Forum zur Transformation in Bildung und Wirtschaft vom September 2025 zum Thema. Im vergangenen Jahr hatten wir einen Vorblick auf das Forum gebracht. Nun schauen wir zurück auf verschiedene Beiträge und Standpunkte des Treffens.

Wesentlich war die ›Metamorphose als Gestaltungsprinzip‹. Ein Prozess, der vielleicht das Ureigene der Entwicklung des Lebendigen ist und für die Tätigkeitsbereiche der Stiftung Evidenz – Pädagogik, Landwirtschaft, Unternehmertum – von grosser Bedeutung ist.

**Benjamin Kolass** für den Stiftungsrat

Andrea Valdinoci, Anneka Lohn, Benjamin Kolass,  
Justus Wittich, Rembert Biemond, Rebekka Frischknecht

# 2025 in Kürze

**Stiftungsrat und Aufgaben:** **Andrea Valdinoci**, Dornach – Vermögensanlagen, Jahresbericht, Sitzungsleitung; **Anneka Lohn**, Bochum – Präsidentin, Sitzungsleitung, Bearbeitung der Anträge, Korrespondenz, Stiftungsprojekt ›ökonomische Bildung‹; **Benjamin Kolass**, Stuttgart – Öffentlichkeitsarbeit, Jahresbericht; **Justus Wittich**, Dornach – Vermögensanlagen, Kontakt zum Goetheanum; **Rebekka Frischknecht**, Basel – Mitbearbeitung der Anträge, Kontakt zum Goetheanum; **Rembert Biemond**, Järna, Schweden – Vermögensanlage, Stiftungsprojekt ›Planetary Service‹.

Der Stiftungsrat tagte 10 Mal im Jahr, fast durchweg in Präsenz. Es wurde über Anträge, Vermögensanlagen, Initia-

tiven und Perspektiven beraten und entschieden. Daneben wurden Gespräche geführt und Initiativen und Projekte kennengelernt.

Ständiger Gast und Leiter der Geschäftsstelle in Basel war **Helias Mackay**.

Der Stiftungsrat hat im Jahr 2025 knapp 200 Anträge aus gemeinnützigen Initiativen bearbeitet. Davon konnten etwa 70 eine finanzielle Zusage erhalten. Die Anträge kamen aus verschiedenen Themenbereichen und Ländern (vgl. Seite 8/9).

Am 6. und 7. Mai kam der **Beirat** (**Gerald Häfner**, **Benjamin Hohlmann**, **Constanza Kaliks** und **Christoph Langscheid**) mit dem Stiftungsrat in Basel zusammen. **Christoph Langscheid** wurde für den Beirat wiedergewählt. **Rembert Biemond**

und **Anneka Lohn** wurden für vier Jahre in den Stiftungsrat wiedergewählt. Neben dem aktuellen Geschäftsbericht und den Einblicken in die Arbeitsweise der Stiftung Evidenz berichteten die Beiräte von ihren Arbeitsfeldern und gaben Feedback und Anregungen für die Arbeit der Stiftung.

Am 18. und 19. November kam der Stiftungsrat zu einer Klausur in der Nähe von Liestal (CH) zusammen. Im Zentrum stand ein Austausch dazu, wo und wie die Anthroposophie heute lebendig, wie sie als spirituelle Strömung erlebbar und wirksam ist. Ausserdem wurde auf die verschiedenen Förderbereiche, auf die Vermögensanlagen und die Eigenprojekte geblickt.

*Anneka Lohn*

Die Stiftung Evidenz fördert Projekte und Initiativen,  
die sich den Herausforderungen unserer Zeit stellen,  
die unternehmerische Ansätze entwickeln,  
in der Welt etwas bewegen, Gesellschaft mitgestalten  
und die dabei den Blick für eine gesunde  
Entwicklung und Transformation schärfen.

geförderte  
Projekte 2025

# Wie können wir auf und mit unserer Erde leben?

## Kulturprojekt: ›flammende erde‹

›Inmitten verschiedener Blickwinkel auf einen sich stets verändernden Planeten fragt ›flammende erde‹: Was sagen junge Menschen heute zu immerwährenden Konflikten, Kriegen und Klimafragen? Zwischen grossen und leisen Werken für Stimme, Orgel und Violine erklingen ihre Gedanken und Aussagen über eine zukünftige Welt.‹

Gibt es Antworten auf die grossen Zeitfragen auf unserer brennenden Erde? Vielleicht tausend und eine, vielleicht keine. Wenn 180 junge Menschen sich zusammentun und ihre Stimme und ihren künstlerischen Ausdruck gegen soziale Vereinsamung, Entmenschlichung und inneres Verlorensein geben, entsteht Hoffnung.

›flammende erde‹ ist ein Projekt, das kulturelle Grenzen überwindet und das Miteinander stärkt. Musikwerke vom 17. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Auftragskomposition verbinden sich mit halbszenischem Spiel. Die Stimmen

von Schüler\*innen verschmelzen mit jenen professioneller Musiker\*innen zu einem kraftvollen musikalischen Erlebnis.

Beteiligt am Projekt waren der Junge Kammerchor Basel, die Chöre der Gymnasien Oberwil und Laufen sowie der Rudolf Steiner Schule Basel, Salomé im Hof (Regie) und die künstlerischen Co-Leiter\*innen Babette Mondry (Orgel), Abélia Nordmann (Konzept, Dirigat) und Tobias Stückelberger (Dirigat).

Eines der zentralen Förderziele der Stiftung Evidenz ist die kulturelle Jugendarbeit. Die Aufführung am 20. Januar 2026 im Stadtcasino Basel hat eindrucksvoll gezeigt, welche Intensität, Kraft und Ausdrucksstärke Jugendliche durch die Kunst entwickeln können – ein Moment von purem Menschsein.

Wie wunderbar und zugleich wie bedeutsam für ihre persönliche Entwicklung und für unsere Gesellschaft!

*Anneka Lohn*



links: Chorprojekt »flammende erde«

rechts: Präsentation beim Projekt »TING«



## TING

›Wir glauben daran, dass eine gerechte Verteilung von Geld und Zeit langfristig zu mehr Vertrauen, Zusammenhalt und Frieden führt.« Ting wurde geschaffen, um Menschen zu befähigen, Vorhaben in die Tat umzusetzen, die positiv auf ihr Leben und die Gesellschaft wirken.

**Bei Ting werden Geld und Wissen geteilt.** Sie sind eine unkomplizierte, ehrliche und solidarische Gemeinschaft, die die Idee eines Community-Einkommens lebt und so konkrete Spielräume für Veränderung schafft.

**Ausgangslage:** Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Umbrüche. Globale Krisen und wachsende soziale Ungleichheiten wirken spürbar auf unseren Alltag. Arbeits- und Lebensmodelle verändern sich rasant. Anpassungsfähigkeit, lebenslanges Lernen und persönliche wie berufliche Weiterentwicklung sind keine Ausnahme mehr, sondern werden zur selbstverständlichen Erwartung. Doch nicht alle Menschen verfügen über die gleichen Voraussetzungen, um diesen Wandel aktiv zu gestalten. Zeit, finanzielle Sicherheit und unterstützende Netzwerke sind ungleich verteilt. Genau hier setzt Ting an.

**Aber wie?** Alle Mitglieder leisten monatliche Beiträge, die in einen gemeinsamen Fonds fließen. Aus diesem Topf werden

# Geld für Veränderung

die verfügbaren Mittel solidarisch an jene Mitglieder verteilt, deren Projekte Zustimmung erhalten. Wer Unterstützung beantragen möchte, reicht sein Vorhaben zur Prüfung ein. Andere Mitglieder übernehmen die Rolle der Prüfer\*innen und bewerten das Projekt anhand von drei definierten Kriterien: **1.** auf den eigenen Lebensweg einzahlen **2.** einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen (SDGs) **3.** gesetzeskonform handeln. Auf dieser Grundlage wird gemeinsam über eine Zusage oder Ablehnung entschieden. Die Mitwirkung am Entscheidungsprozess steht allen Mitgliedern freiwillig offen.

**In Zahlen:** • aktuell: 686 Mitglieder • CHF 37'681 geteiltes Geld pro Monat • 737 Monate ausbezahltes Ting-Geld

**Unterstützte Projektbeispiele:** • Kaffee-Kampf gegen Industrieländer • Geschäftsübernahme Gartenbau • Permakultur Lehrgarten & Selbständigkeit • Software gegen Foodwaste in Spitälern

Die Stiftung Evidenz fördert Initiativen, die einen bewussteren und solidarischeren Umgang mit Geld gestalten und soziale Wirtschaftsmodelle kultivieren. Ting steht exemplarisch für diesen Aufbruch und beschreitet entschlossen neue Pfade im Umgang mit Geld und Gemeinschaft.

*Anneka Lohn*

# Ausgewählte Zuwendungen 2025

## Bildung/Pädagogik

- Filasez, Freie Schule – Winterthur
- Lernort Erle, Freie Schule – Baselnd
- Mini Atelier, Kreativitätsräume – Basel
- Lernhaus Sole – Schweiz
- Orchesterschule Insel – Basel
- Hofpädagog\*in, Schul-Hof – Aesch
- Pädagogische Sektion  
am Goetheanum – Dornach
- Natur Erleben, Oetternbachschule – Detmold
- Scuola Steiner-Waldorf – Verona
- Teacher Training – Alaska
- Educate, Bildungsprojekt – Honduras
- Boden und Bildung, Naturgut Hörnle – Schallstadt
- Pädagogische Konferenz – Batumi
- Tashi Waldorfschule – Kathmandu
- Waldorfschule – Sorgues
- stART international, Nothilfe – Groebenzzell

## Kunst und Jugend

- Theaterprojekt Sonnhalde – Dornach
- ›flammende Erde‹, Schulchöre – Basel
- Jugendprogramm, Neues Theater – Dornach
- Sprachhaus M – Basel
- Jugend-Eurythmie-Festival – Witten
- Theater Total – Bochum
- ›Deathbirth‹ Theateraufführung – Ostfildern
- Theater Tempus – Lörrach
- Schauspielschule Antigone – Dornach
- Pro Arte – Merzhausen

## Jugend

- Youth Initiative Program – Järna
- Jugendsektion am Goetheanum – Dornach
- Youth Society Parzival – Georgien
- Jugendseminar – Stuttgart
- Connect Conference – Gent

## Landwirtschaft

- UP Development, landwirtschaftliche Kooperationen – Zürich/Ghana
- Lebensmittelwandel, regionale Bioprodukte – Basel
- Greening the Desert Day, Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum – Dornach
- Praktischer Umweltschutz, zukunftsforstende Kids – Zürich
- Bio-dynamische Ausbildung – Schweiz
- Verein momo&ronja, Lernlabor Naturverbundenheit – Bettlach
- Biovision, Sounding Soil – Zürich
- Fieldworks, biologisch-dynamische Vereine – Osteuropa
- CulturaSi – Rom
- Saatgutfonds, Zukunftsstiftung Landwirtschaft – Bochum
- Farmářská škola – Prag

## Studium

- Bühnenkunst amwort – Dornach
- MenschMusik – Hamburg
- Eurythmieausbildung Kairos – Kapstadt
- Studienfonds, Herrad von Landsberg – Amsterdam

## Neues Wirtschaften/ Unternehmertum

- 4Future Labs, Hochschule für Gesellschaftsgestaltung – Koblenz
- Ting, Grundeinkommen – Zürich
- World Goetheanum Association, Goetheanum TV – Dornach
- Gemeingut Boden – Basel
- CityWin, Gruppenspiel zur Ökonomie – Luzern
- Crescenda, Fit4more – Basel
- Commons-Institut – Bonn

## Sonstiges

- International Postgraduate Medical Training (IPMT) – Slowakei
- IPMT, Medizinische Sektion am Goetheanum – Dornach
- Steiner Online Library – USA
- Politics Talks, Unternehmen Mitte – Basel
- Neues Orchester Basel, Uraufführung van der Pals – Basel
- Rudolf Steiner Jubiläum – Stuttgart



Dialog-  
Forum

Akupunkturpunkte



# für eine Transformation in Bildung und Wirtschaft

**Bericht vom Dialog-Forum im September 2025 in Witten**

von Noel Müller

Es ist ein Tag des Übergangs. Die Sonne strahlt mit spätsommerlicher Kraft und zugleich finden sich die ersten kräftigen Gelbtöne in den Gipfeln der Bäume wieder. Unter einem glasklaren blauen Himmel betreten nach und nach verschiedenste Personen ein Gebäude, welches sich in der Spannung zwischen mittelalterlichem Gestein und modernen Glas- und Stahlelementen hält. Es ist kurz nach 10 Uhr und eine Glocke erklingt durch das Haus Witten. Aus dem wuseligen Gemurmel der über 30 Teilnehmenden erwächst eine stille Fokussierung, auf deren Grund das Dialog-Forum durch Anneka Lohn und Richard Ulrich eröffnet wird.

Es gilt Akupunkturpunkte zu finden – nicht im medizinischen Sinne, wie es von Mitarbeitenden des Hauses vermutet wurde, sondern in jenem Sinn, der unser Verhältnis zur

Welt konstituiert. Die Hoffnung ist, dadurch einen Raum zu schaffen, der aufzeigt, welche transformativen Momente und Haltungen bereits existieren, »um die Kraftfelder Bildung und Wirtschaft mit neuer Aufmerksamkeit zu versehen«. So beschreibt Anneka Lohn die Intention dieser Veranstaltung. Denn die Gegenwart ist geprägt von einer Fragilität, von Brüchen und Widersprüchen, von einer Unhaltbarkeit, insbesondere das Selbstverständnis der Transformation zu einer besseren Zukunft betreffend.

Der Tag wird am Ende von konkreten Beispielen und geteilten Erfahrungen geprägt sein, wie und wo bereits einzelne Akupunkturpunkte gefunden und belebt wurden. Aus der Zukunft heraus werden dem krisenbehafteten Bild der Gegenwart bekräftigende Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten

entgegenge-  
stellt werden.

Doch zunächst  
wird durch  
drei Impulse  
ein Funda-  
ment gelegt.  
Der ideenge-  
schichtliche  
Nährboden  
unseres Ver-  
ständnisses  
von Veränder-  
ung wird von  
den Philosophen  
und Erziehungs-  
wissenschaftler  
Robin Schmidt  
aufbereitet.



# Metamorphose als Gestaltungs- prinzip

**Robin Schmidt**

Wir befinden uns, so Schmidt, in der ›Zu-spät-Moderne‹. Die Prämisse der Aufklärung, die Zukunft als offen, als gestaltbar zu begreifen, hat sich umgekehrt und auch der spätmoderne Versuch, die Schatten der aufgeklärten und modernen Welt durch die Gegenüberstellung eines sozial-ökologischen Emanzipationsprojektes zu erhellen, erscheint, mit den Ideen Ingolfur Blühdorns gesprochen, als unhaltbar. Dadurch, dass die aktuellen Probleme gekennzeichnet sind von globalen Wesenszügen, sich transtemporal über Generationen hinweg auswirken und sich dadurch das Private und Politische in einem Grenz- und Beziehungsgeflecht befinden, scheinen wir mit unserem aktuellen Verständnis von Veränderung in einen Grenzbereich zu gelangen.

Die Wurzeln dieses Verständnisses finden sich bereits im antiken Denken. Neben dem heraklitischen Bild, dass man niemals in denselben Fluss steigen könne – Veränderung inhärent ist, keine unveränderliche Identität, sondern nur beständiger Wandel existiere – prägt uns auch die platonische Differenzierung zwischen Wesen und Erscheinung. Die Erscheinung des sich stets im Wandel befindenden Wassers mag zwar unstedt erscheinen,

die Idee des Flusses ist darin aber inbegriffen und für unseren Geist zugänglich. Daraus abgeleitet gilt es für eine erfolgreiche Transformation, das Wesen, die Idee ganz zu erfassen und in die Welt der Erscheinungen zu überführen.

Hier zeigt sich, wie Schmidt betont, bereits eine Trennung, die unser gedankliches Weltverhältnis bis heute prägt: Geist und Welt, Idee und Erscheinung, Subjekt und Objekt. Das moderne Verständnis von Veränderung knüpft an diese Distinktion an und begreift Veränderung als ein einseitiges Einwirken von Subjekt auf Objekt und vice versa.

Demgegenüber stellt Robin Schmidt den Begriff der Metamorphose als Transformation, welches sich in dem Bild des werdenden Schmetterlings begreifen lässt. Denn im Kokon ›schafft sich das sich entwickelnde Leben Formen und Gestalten, die verschiedener nicht sein könnten‹. Aus der Raupe entsteht ein Schmetterling. Ohne erkennbare Kontinuität wandelt sich Wesen und Erscheinung kategorisch. Schmidt begreift genau diese ›Metamorphose als Gestaltungsprinzip‹ und knüpft diese andere Art der Veränderung an Momente aus dem

pädagogischen Alltag an, um ein neues Verständnis von Transformation herauszubilden. Momente im Klassenraum, in denen man im Nachhinein spüren kann, dass ›hier etwas entstanden ist, wo Lehrende sich auf einen ungeplanten Prozess einlassen, Schüler\*innen sich einbringen und beide sich in einer gemeinsamen Lernreise von ›Teilnehmen und Teilgeben‹ begreifen können.



Robin Schmidt, Dr. phil., ist Philosoph und Erziehungswissenschaftler. Er ist Dozent an der Pädagogischen Hochschule FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz) für Philosophie und Ethik / Religionen / Gemeinschaft und forscht zu philosophischen und pädagogischen Fragen der digitalen Transformation und der pluralen Gesellschaft.

Damit diese Momente ermöglicht werden, braucht es ein Verständnis, dass diese weder einfach gemacht werden können noch einfach entstehen. Erst im Prozess entsteht das Wesen oder die Idee dessen, zu dem es noch werden wird. Dabei ist der Andere unweigerlich verbunden mit dem Entstehungsprozess, nicht als Distinktionsmarker einer Subjekt-Objekt-Trennung, sondern als dialogischer Mitspieler eines gemeinsamen Resonanzraumes, sodass ein geteiltes Gefühl von »Ich erlebe, dass ich in der Welt bin und ich erlebe mein Innenleben, das es weltenhaft ist« entstehen kann.

Auf dem Flipchart entsteht das Bild von zwei Linien, die aufeinander zuführen, spiegelbildlich zu einem Wirbel werden und in der Mitte zur Berührung kommen. An diesem Mittelpunkt, in diesem dialogischen Kokon, kann Transformation entstehen, kann der Mensch selbst Transformation werden. Dabei ist es genuin offen, wie sich die Veränderung von dort ausgestaltet, und genau deswegen ist dies ein Momentum der wahrhaftigen Transformation.

Im Kokon  
schafft sich das  
sich entwickelnde Leben  
Formen und Gestalten,  
die verschiedener  
nicht sein könnten.

Erst im Prozess entsteht  
das Wesen oder die  
Idee dessen, zu dem  
es noch werden wird.





# Wie können wir überhaupt noch Mut haben?

Stephanie Wössner

An dieses Bild schliesst Stephanie Wössner mit dem zweiten Impuls unmittelbar an. Sie ist Bildungsexpertin und Leiterin der Stabsstelle Zukunft des Lernens am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und beginnt mit der Ausgangsfrage ›Wie können wir überhaupt noch Mut haben?‹. Denn auch sie begegnet in ihren Kontakten mit Lehrenden, Lernenden und Gestalter\*innen des Bildungssystems immer wieder dem Gefühl eines Krisenmodus.

Noch immer sei das Schulsystem wissenszentriert, Ausdruck der Zeit der Industrialisierung, in der das System Schule lehrerzentriert ist und dadurch eine Fremdbestimmung bei den lernenden Kindern hervorgerufen wird. Am deutlichsten greifbar ist dies – neben den fast schon zur Normalität gewordenen besorgniserregenden PISA-Ergebnissen und dem viel diskutierten Lehrkräftemangel – vor allem daran, dass ›Lernen mit Stress und nicht mit Neugier‹ verbunden ist. Wössner begreift die schulische Bildung als den ›Nährboden, aus dem alle anderen Bildungsbereiche ihre Stärke ziehen‹ und auf dessen Basis wir Gestaltungsformen der Zukunft erproben. Um ein zukunftsorientier-

tes Lernen zu ermöglichen, geht es nicht nur um eine Reform, sondern darum den ›Source Code‹ der Bildung zu verändern.

Zentral darin enthalten ist ein verändertes Verhältnis zu neuen Technologien. Statt die Lehrerzentrierung durch eine Technikzentrierung zu ersetzen, sollten wir eine Geisteshaltung der ›menschlichen Digitalität‹ kultivieren, in der KI und virtuelle Realitäten als ermöglichendes Medium begriffen werden, um kompetenzorientiert ein personenorientiertes Lernen zu ermöglichen. Dabei ist das Lernen nicht als Ausbildung zu begreifen, sondern als Bildung und Hervorbringung der eigenen Werte, der



Stephanie Wössner war Lehrerin für Englisch und Französisch an verschiedenen Gymnasien, Medienpädagogische Referentin beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg und ist dort seit 2023 Leiterin der Stabsstelle ›Zukunft des Lernens‹.

eigenen Handlungsfähigkeit und des inneren Kompasses. Dieser entsteht, wenn junge Menschen Verantwortung im ›Zusammenspiel mit Eltern, Gleichaltrigen, Lehrern und der Gemeinschaft übernehmen; er entsteht durch Antizipation, Aktion und Reflexion, wodurch die eigenen Werte erst entstehen‹.

Statt Lehrplänen braucht es Lernprozesse, statt Leistungsabfrage eine Fokussierung auf die Persönlichkeitsentwicklung. Und die Fremdbestimmung der jungen Lernenden sollte durch eine Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen ersetzt werden. Denn dadurch werden Erfahrungsräume aufgemacht, in denen die Zukunft beginnt.

Die Fremdbestimmung der jungen Lernenden sollte durch eine Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen ersetzt werden.

# Wirtschaft bilden mit Stil

## Florian Bally-Rommel

Die Verwandlung des eigenen Verhältnisses zur Welt, genauer gesagt zu dem, wie das Wirkliche dargestellt wird, war zentraler Punkt von Florian Bally-Rommel und seinem Impuls ›Wirtschaft bilden mit Stil‹. Bally-Rommel studierte Volkswirtschaftslehre und war unmittelbar mit ökonomischen Modellen konfrontiert, die im Widerspruch mit den eigenen Erfahrungen der wirtschaftlichen Prozesse standen. Studierenden begegnet heute nahezu flächendeckend ein Lehrbuchkanon, der, gemessen an dem Stand der ökonomischen Forschung, den Horizont unnötig auf ein enges Set von Prämissen und Schwellenkonzepten verengt. So wie ihm geht es 20% der Studierenden in Deutschland, die in ökonomischen Pflichtmodulen diesen Kanon durchleben müssen und denen ein Weltbild vermittelt wird, in dem ›der Mythos des nicht-gestaltbaren Systems der Ökonomie‹ fortwährt. Dies stellt eine Energielinie dar, die blockiert, wie wir uns unsere Zukunft vorstellen können und vor allem sollen. Diese bildliche Verspannung im höheren Bildungswesen stellt für Bally-Rommel ›ein Scheitern des Improvisierens auf höherer Ebene‹ dar.

Doch dass dieses Scheitern nicht nur willentlich fortgeführt werden muss, dass Bewegung und Pluralität in den Ansätzen der ökonomischen Bildung eingebracht werden können, zeigen Bally-Rommels Erfahrungen in der Gestaltung der einführenden Ökonomie-Kurse an der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung. Statt dem Primat von Modellen steht hier die eigene Berührung mit



Florian Bally-Rommel entwickelt lernfreundliche Zugänge zu einer modernen Wirtschaftswissenschaft. Er hat die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung im Aufbau begleitet, promoviert an der Goethe-Universität Frankfurt und ist Referent für ökonomische Bildung am MoneyMuseum Zürich.

wirtschaftlichen Prozessen im Vordergrund. Die Studierenden gehen selbst zu Orten der Wertschöpfung, lassen sich von den unmittelbaren Erfahrungen berühren, gehen darüber miteinander in den Austausch und bilden daraus gemeinsam ein Verständnis der Ökonomie. Gesprochen wird von dem Phänomen und nicht vom Modell aus.

›Wir versuchen, die Vielfalt greifbar zu machen und aus der Erfahrung heraus zu verankern‹ – so der Leitsatz, um Wirtschaftsbildung plural zu gestalten. Das heisst auch, dass mit jedem Jahrgang eine eigene Sprache der Wirtschaft entsteht und in die Wirklichkeit gebracht wird.

Doch das Anliegen von Bally-Rommel und der Bewegung der Pluralen Ökonomik ist übergeordneter anzusiedeln. Einen Ort wie die Hochschule für Gesellschaftsgestaltung zu gründen, ist wichtig, stellt aber auch schon eine Selbstverhärtung innerhalb einer fragmentierten Landschaft der Wirtschaftswissenschaften dar. Neben den einzelnen Orten der Alternativen braucht es Brücken, Verbindungslinien und Allianzen in die

institutionelle Landschaft der ökonomischen Bildungsgestaltung hinein. Derzeit haben wir als Gesellschaft auf dieser Ebene noch keinen einheitlichen Rahmen, wie die Pluralität zusammengehalten werden kann, wie unterschiedliche Ansätze nebeneinanderstehen und zueinander in Resonanz gebracht werden können: ›Noch haben wir einen riesigen Pflock im Rücken.‹ Diesen herauszulösen geht nur mit filigranem Feingefühl, mit feinen Nadeln an den richtigen Stellen und mit einem Stilbewusstsein, um Freiräume zu öffnen, an denen sich Studierende selbst verorten können.

Wir  
versuchen,  
die Vielfalt  
greifbar  
zu machen  
und aus der  
Erfahrung  
heraus zu  
verankern.



## Resonanzrunde

In der anschließenden Resonanzrunde wurden die Impulse aufgegriffen und mit den Fragen ergänzt, wie diese Perspektiven miteinander verwoben werden können, wie durch eine andere Art der Bildung ein Mentalitätswandel hervorgebracht werden kann, wie man im Gemeinsamen wieder Vertrauen für das Gegenwärtige gewinnen und etwaige Ängste überwinden kann. In vertiefenden Workshop-Einheiten wurde dies genauer beleuchtet und mit weiteren Beispielen konkretisiert. So zeigte Tobi Rosswog auf, wie mit spielerischer Kreativität bereits im Gegenwärtigen das Zukünftige neu gedacht werden kann. So wie in Wolfsburg VW als Abkürzung für Verkehrswende neu interpretiert und so der Möglichkeitsraum der eigenen Vorstellung erweitert werden kann, so können wir auch in unserer unmittelbaren Umgebung gestalterische Impulse setzen, um die Zukunft zu formen. Einzelne Initiativen – Fakt21 als Bildungswerk im Ruhrgebiet, das sich bereits in der dritten Iteration befindende World Child Forum, die Untersuchung des Curriculums an Waldorfschulen in Hinblick auf die sozial-ökologische Transformation oder die Etablierung und Erweiterung des ökonomischen Lehrangebots – bekräftigten diesen Impuls und führten den Tag zu einem Abschluss.

Das Dialog-Forum fand im September 2025 im Rahmen des Eigenprojektes ›ökonomische Bildung‹ der Stiftung Evidenz in Witten statt.

*Fotos*  
Helias Mackay



## KAFFEEMACHER\*INNEN

### Weit vor dem Lieferkettengesetz

Nach ersten Erfahrungen mit einer eigenen Kaffeefarm in Nicaragua, folgten in den letzten Jahren Kooperationen mit Plantagen in Mexiko. Mit ihnen wurden Wege gefunden, die Anbauweise nachhaltiger zu gestalten, die Ausbildungssituation für die Pflücker und deren Familien zu verbessern. Im wachsenden gegenseitigen Vertrauen wurde Mitverantwortung für die langfristige Entwicklung übernommen. Als Kaffeeunternehmen mit Rösterei nehmen die Basler ihre Funktion als Scharnier zwischen Produzenten und Konsumenten ernst. Sie sehen darin zugleich Verantwortung und Chance, die Kaffeekette nachhaltiger zu gestalten.

[kaffeemacher.ch](http://kaffeemacher.ch)



## SEKEM

### Im alten System neue Ansätze finden

Sekem ist es mit Hilfe der Heliopolis Universität und anderen nachhaltig arbeitenden Institutionen in Ägypten gelungen, bis heute 40.000 Kleinbauern die Umstellung auf biologisch-dynamische Landwirtschaft zu ermöglichen. Dabei ist es den Bauern u.a. durch Kompostierung möglich, CO<sub>2</sub> zu speichern und Zertifikate zu erhalten, mit deren Ertrag sie Ökosystemleistungen erbringen. Durch die Einnahmen können sie ihre Waren zu marktüblichen Preisen anbieten. Im Bild Mohammed, einer der Landwirte, der erfolgreich die Umstellung abgeschlossen hat und in Kairo seine Urkunde erhält.

[sekem.com](http://sekem.com)

Nachrichten  
aus dem  
Netzwerk ...

... der Stiftung  
Evidenz



›Kennst Du den tatsächlichen Preis der Lebensmittel?‹ – Anzeige an einer Haltestelle

### NATURA SI

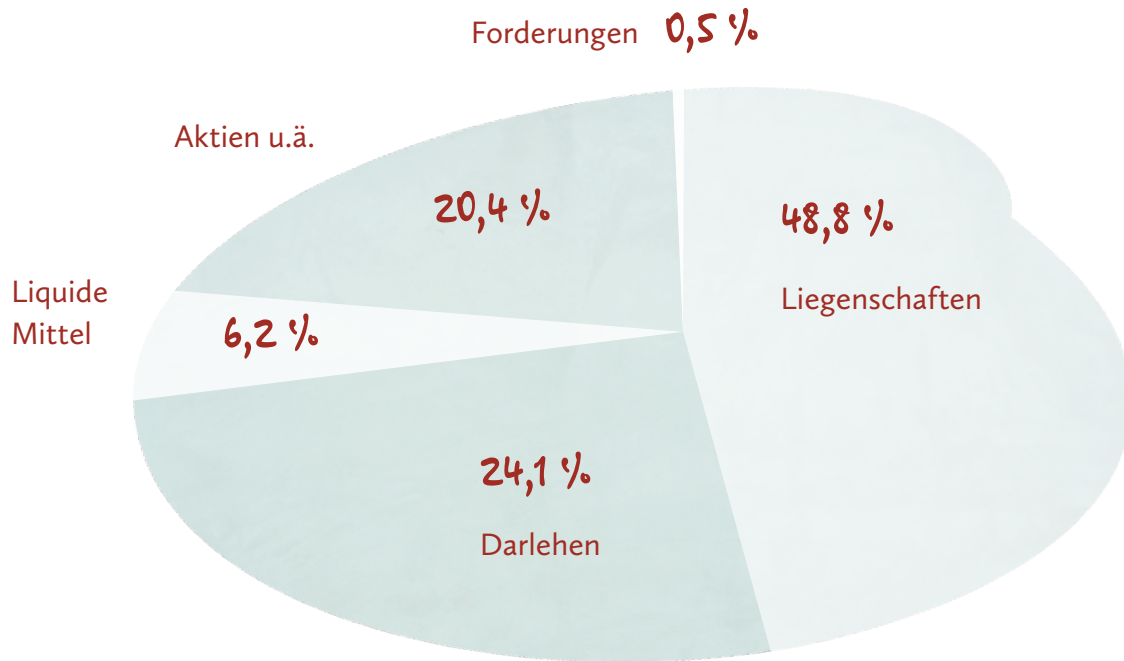
in Kooperation mit dem Wirtschaftskreis der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum und der World Goetheanum Association – ein Beispiel, wie der Kunde in den Wandel einbezogen werden kann

Im März 2025 startete die Firma ›Natura-Si‹ in Rom die Kampagne ›Unterstützen wir die Landwirtschaft!‹. Eine transparente Preispolitik soll das Bewusstsein der Verbraucher stärken und eine gerechtere Entlohnung für die Erzeuger sicherstellen. Bei ausgewählten Produkten wird neben dem Endpreis auch der Anteil ausgewiesen, den Landwirte und Verarbeiter bekommen. Besonders bei Tomatenpassata, Brot sowie Fenchel, Orangen und Kiwis kann der Erzeugeranteil bis zu 50 % des Ladenpreises betragen.

Fabio Brescacin, Gründer von ›NaturaSi‹, betont: ›Die Landwirtschaft steckt in der Krise: In Europa sind in den letzten 15 Jahren über 5 Mio. Höfe verschwunden. Um den Beruf wieder attraktiv zu machen, müssen Landwirte ein existenzsicherndes Einkommen erhalten.‹ So setzt ›NaturaSi‹ einen Meilenstein für mehr Fairness und Nachhaltigkeit im Lebensmittelsektor. ›Jeder Einkauf ist eine bewusste Entscheidung für ein nachhaltigeres Lebensmittelsystem.‹ erklärte Brescacin [sektion-landwirtschaft.org](https://sektion-landwirtschaft.org) | [naturasi.it](https://naturasi.it)

# ■ BILANZ 2025

Aktiva



## Aktiva

	2025 in CHF	%	2024 in CHF
Darlehen	5.784.084	24,1 %	6.617.589
Liegenschaften	11.691.531	48,8 %	9.185.876
Aktien u.ä.	4.886.200	20,4 %	5.270.717
Forderungen	130.765	0,5 %	48.518
Liquide Mittel	1.478.965	6,2 %	3.015.822
	<b>23.971.545</b>		<b>24.138.522</b>

## Passiva

	2025 in CHF	%	2024 in CHF
Verbindlichkeiten	2.543.193	10,6 %	1.533.338
Freie Rücklagen	95.000	0,4 %	95.000
Stiftungskapital	22.510.183	94,0 %	23.342.277
Jahresergebnis	- 1.176.831	- 5,0 %	- 832.094
	<b>23.971.545</b>		<b>24.138.522</b>

# ■ JAHRESRECHNUNG 2025

Erträge	2025		2024	Aufwand	2025		2024
	in CHF	%	in CHF		in CHF	%	in CHF
Liegenschaften	475.822	45,1 %	468.503	Zuwendungen <sup>2</sup>	641.519	28,8 %	518.499
Darlehen	176.664	16,8 %	214.555	Liegenschaften <sup>3</sup>	123.515	5,5 %	98.504
Wertschriften	297.282	28,2 %	145.576	Personal	114.446	5,1 %	96.977
Spenden <sup>1</sup>	64.770	6,1 %		Büro, Verwaltung	47.762	2,1 %	40.158
Diverses	40.375	3,8 %	119.574	Diverses <sup>4</sup>	1.304.503	58,5 %	1.026.164
	<b>1.054.913</b>		<b>948.208</b>	<b>Total</b>	<b>2.231.745</b>		<b>1.780.302</b>
				Jahresergebnis	- 1.176.831		- 832.094
					<b>1.054.913</b>		<b>948.208</b>

## Erläuterungen zu den Aufwendungen 2025

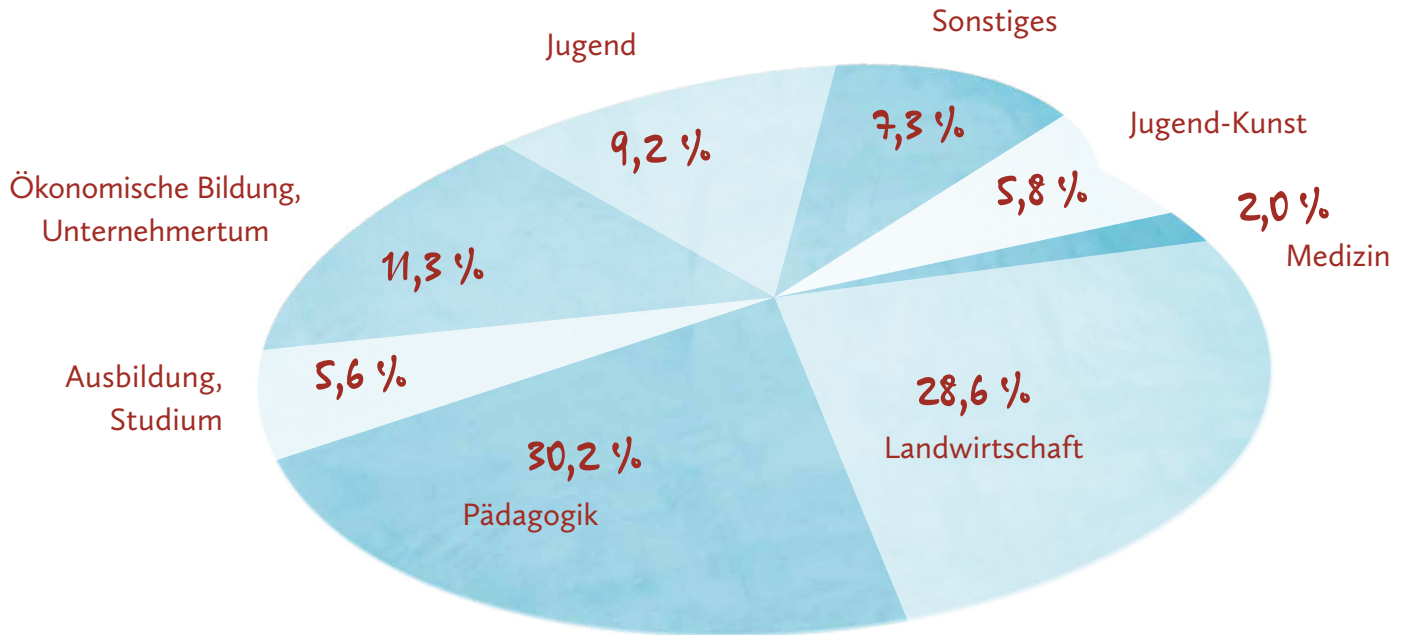
1) Erhaltene zweckgebundene Zuwendungen

2) Aufteilung der Zuwendungen: siehe Grafik

3) Unterhalt, Reparatur sowie Verwaltung, Versicherungen, Steuern und Energiekosten der Liegenschaften

4) Hauptpositionen: Abschreibungen auf Darlehen

# Zuwendungen



# Kurzbericht zur Vermögensanlage

Die Stiftung Evidenz verfolgt in der Vermögensanlage die Strategie, dass neben den klassischen Aspekten der Liquidität, Rendite und Sicherheit die Vereinbarkeit mit unseren Stiftungszielen angestrebt wird. Dies führt zu einem erhöhten Betreuungsbedarf, welchen wir aber bewusst in Kauf nehmen.

Anfang 2025 begannen die Bauarbeiten für den Neubau eines Mehrfamilienwohnhauses in Arlesheim. Die Arbeiten waren Ende 2025 beinahe vollendet, inzwischen sind alle neuen Bewohnenden eingezogen. Dies wird die Einnahmen ab 2026 erheblich verbessern. Eine unserer Beteiligungen hat im Berichtsjahr eine erhebliche Dividende ausgeschüttet.

Wie die Vorjahre, war auch 2025 von der angespannten Weltlage geprägt.

Eine Beteiligung der Stiftung war über das gesamte Jahr in der Krise. Es konnte Ende 2025 eine Übernahmelösung gefunden werden, die aber hohe Abschreibungen für die Beteiligung und damit verbundene Darlehen bedeutete. Im 4. Quartal kam noch eine weitere Krise bei einem Darlehenspartner hinzu, welche unter grossem Einsatz versucht wurde abzuwehren. Es konnte auch für dieses Unternehmen eine Übernahmelösung gefunden werden. Dennoch musste auch hier eine hohe Abschreibung vorgenommen werden.

Beide Abschreibungen stehen im Zusammenhang mit Unternehmen des Bio-Sektors, was uns besonders betroffen macht.

**Währungsumfeld** Gegenüber dem Vorjahr hat der Euro zum Schweizer Franken

etwas an Wert verloren. Das ägyptische Pfund veränderte sich nur schwach. Dies führte zu kumulierten Währungsverlusten von ca. 28 Tausend CHF.

**Liegenschaften** Die Weiterentwicklung der Liegenschaften der Stiftung Evidenz war 2025 durch den Neubau in Arlesheim geprägt. Dieser gestaltete sich als sehr erfreulich und pünktlich. In Karlsruhe wurde eine Wohnung kernsaniert. Die bestehenden Liegenschaften wurden 2025 um rund 75 Tausend CHF abgeschrieben.

**Neue Anlagen** Ein Darlehen an eine Unternehmung wurde erhöht und die Beteiligung an einer anderen Unternehmung wurde ebenfalls erhöht. Weiter wurde ein unterjähriges Darlehen vergeben, welches fristgerecht getilgt wurde.

**Getilgte Anlagen** Ein Darlehen wurde nach Verlängerung fristgerecht getilgt.

**Fremdkapital** Es wurde eine Hypothek zur Teilfinanzierung des Neubaus in Arlesheim abgeschlossen. Insgesamt ist die Eigenkapitalquote der Stiftung erfreulich hoch.

**Risiko** Der Anlageausschuss der Stiftung führt eine Risikoklassifizierung der Anlagen mit den Kategorien A-D.

**A** Sehr geringes Risiko, Liquidität: Liegenschaften mit stillen Reserven, hypothekarisch gesicherte Darlehen, Aktien mit beträchtlichen stillen Reserven. Derzeit 71.8 % der Anlagen, oder 17.2 Mio. CHF.

**B** Geringes Risiko: Darlehen und Treuhanddarlehen an Organisationen mit starker Bilanz. Hierauf entfallen 19.5 % der Anlagen, oder 4.66 Mio. CHF.

**C** Risiko: Diverse Aktien und (nachrangige) Darlehen. Es entfallen 6.3 % oder 1.5 Mio. CHF hierauf.

**D** Gefährdet: Diese Kategorie ist bei 2.4 %, oder 0.58 Mio. CHF.

**Stille Reserven** Die Stiftung hat, durch die konservative Bewertungspraxis sowohl bei den Liegenschaften wie bei den Anlagen erhebliche stille Reserven.

*Helias Mackay und Rembert Biemond*

Sprechen Sie uns gerne an,  
wir freuen uns auf Ihre  
Rückmeldungen  
und Ihre Unterstützung!

[www.stiftung-evidenz.org](http://www.stiftung-evidenz.org)

## IMPRESSUM

*Herausgeberin* Stiftung Evidenz  
*Redaktion* Andrea Valdinoci  
Benjamin Kolass  
*Gestaltung* Benjamin Kolass

## Stiftung Evidenz

Gerbergasse 30  
4001 Basel / Schweiz

+41 (0) 61 517 83 45  
office@stiftung-evidenz.org

### ANTRÄGE

antrag@stiftung-evidenz.org

### SPENDENKONTEN

Freie Gemeinschaftsbank Basel  
CH65 0839 2000 0040 1025 6

GLS Gemeinschaftsbank Bochum  
DE02 4306 0967 0073 7299 00

[www.stiftung-evidenz.org](http://www.stiftung-evidenz.org)

